

◆ SP WASSERAMT

Nicht sparen bei Jugendlichen, in Bildung investieren

Die SP Wasseramt hat dieses Jahr bereits einen Anlass zu einem aktuellen Thema organisiert: Jugendgewalt. Dabei wurde deutlich, dass die Gewalt eng mit fehlenden Zukunftsperspektiven zusammenhängt. Daher führte die SP Wasseramt den nächsten Anlass zum Thema Jugendarbeitslosigkeit durch.

Jugendarbeitslosenquote international niedrig

Als Präsident stellte **Simon Bürki** (Biberist) klar, dass die Schweiz im internationalen Vergleich eine niedrige Jugendarbeitslosenquote hat. Diese ist jedoch etwa doppelt so hoch, wie die Gesamtarbeitslosenquote. **Paul Jeker** (Biberist) stellte das Jugendprogramm (JUP) des Kantons vor, bei dem er als Teamleiter Unterricht tätig ist. Mit dem JUP werden arbeitslose Jugendliche, welche nach der obligatorischen Schulzeit keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, unterstützt und gefördert.

Jugendliche mit Defizite fit machen

Jeker informierte: «Der grösste Teil der Jugendlichen in unserem Pro-

gramm haben ein Defizit und können daher keine Lehre anfangen.» Mittels spezifischem Unterricht und qualifizierter Betreuung wird gezielt und individuell an ihren Schwächen gearbeitet um sie fit für den Arbeitsmarkt zu machen. Anhand je eines positiven und eines erfolglosen Verlaufs von zwei Jugendlichen, veranschaulichte Jeker den über dreissig Anwesenden seine tägliche Arbeit eindrücklich. «Am schwierigsten sind jene Jugendlichen, die Arbeitswerte und Verhaltensregeln nicht kennen», informierte Paul Jeker. Daher sollte die Früherfassung von gefährdeten Jugendlichen bereits in der Primarschule beginnen.

SP will in Bildung investieren

Mit schwierigen Jugendlichen zu arbeiten, fordert entsprechende Rahmenbedingungen und gut ausgebildetes Personal. Die Anwesenden waren sich einig, dass sparen in diesem Bereich unhaltbar sei. Die SP will mehr Investitionen in Bildung. Zentral ist dabei das Case-Management-Programm, das in der Sekundarstufe 1 vom Kanton eingeführt wird. Die Diskussion zeigte zudem, dass Ausbildung die beste soziale Absicherung ist und Bildungsdefizite ein Armuts-

risiko darstellen. Für die SP ist klar, dass Berufsbildung der Schlüssel zur Beschäftigung ist.

Sparen bei Bildung: höhere Sozialausgaben

Regierungsrat **Peter Gomm** erklärte, dass Sparübungen bei Bildung die Sozialausgaben ansteigen lassen. Die Qualität der Ausbildungspersonen ist sehr wichtig für die Betreuung der Jugendlichen. «Der Kanton Solothurn weist im interkantonalen Vergleich eine leicht höhere Jugendarbeitslosenquote aus.», informierte Gomm. Daher ist für ihn klar, dass man in diesem Bereich nach wie vor gefordert ist. Von den Schulabgängern dieses Jahr haben 240 Jugendliche (9,5 Prozent) noch keine Anschlusslösung gefunden.



Regierungsrat Peter Gomm.

Rezepte der Wissenschaft

Aus der Forschung ist bekannt, dass Kinder aus bildungsfernen, einkommensschwachen und fremdsprachigen Haushalten in der Regel schlechtere schulische Leistungen zeigen. Zudem gehen sie nach der Schulzeit vielfach einer schlecht bezahlten Tätigkeit nach. Wissenschaftler verlangen für diese Durchbrechung dieser «Vererbung der sozialen Verhältnisse» die Senkung der Kosten für die externe Kinderbetreuung, eine spätere Selektion und eine verbesserte Durchlässigkeit im Schulsystem. Zudem soll der Übergang von der Schule ins Berufsleben abgedeckt werden.



Für die SP Wasseramt
Simon Bürki,
Präsident



klar.sozial